



Pädagogisches Konzept der
„Schule Am See“
Sekundarschule
der Stadt Wetter (Ruhr)

Stand: 21.09.2011

Inhalt

	Vorwort	4
1.	Leitbild	
	Schule am See - Sekundarschule der Stadt Wetter (Ruhr)	6
	Schule als Lebens- und Erfahrungsraum	6
	Schule der Vielfalt und individuellen Förderung	7
	Sekundarschule als lernende Schule	9
2.	Schwerpunkte der Schule am See	9
	Bewusster und ausgeglichener Lebensstil	10
	Mediale Kompetenzen für jede Schülerin und jeden Schüler	11
	Umgang mit Heterogenität/Individuelle Förderung in Segel-Stunden	13
	Was geschieht konkret in den Segel-Stunden?	13
	Die Organisation der Segel-Stunden	14
	Eine neue Rolle der Lehrerinnen und Lehrer	17
	Schwerpunkt „Themennachmittage“	18
	Förderprogramm für besonders begabte Kinder und Jugendliche	19
	Inklusion	21
3.	Schulorganisation	23
	Lernen in der Schule:	
	Rhythmisierung des Schultags/Schullaufbahn	23
	Rhythmisierung des Schultages	23
	Unterricht im 90-Minuten-Rhythmus	23
	Schullaufbahn	24
	Differenzierung	24
	Fremdsprachenfolge	25
	Wahlpflichtbereich	26
	Schwerpunkt „Zusammenarbeit und Kooperation“	26
	Anschluss an die Arbeit der Grundschulen	26
	Schüler in der Verantwortung	27
	Elternmitwirkung	27
	Erziehungsverantwortung für das eigene Kind	28
	Mitarbeit in den Schulischen Gremien	28
	Mitwirken an der Entwicklung der Schule	28
	Öffnung von Schule –	
	Kooperation mit Partnern im Umfeld der Schule	28
	Beratung in der Sekundarschule am See	29
	Berufs- und Studienwahlorientierung	30
	Mitglieder der „Pädagogischen Planungsgruppe für die Sekundarschule Wetter (Ruhr)“	34

Vorwort



Liebe Eltern und Erziehungsberechtigte,

wie fast überall im Land vollziehen sich auch in unserer Gemeinde spürbare Veränderungen in unserem Schulsystem. Die Realschule und insbesondere die Hauptschule verzeichnen einen deutlichen Rückgang der Schülerzahlen. Die Begründung liegt in der Bevölkerungsentwicklung, aber vor allem auch in dem Elternwillen, für ihre Kinder insbesondere Bildungsgänge mit Abituroption (Gymnasium und Gesamtschule) nachzufragen.

Deshalb hat der Rat der Stadt Wetter (Ruhr) bereits 2009 ein unabhängiges Schulentwicklungsgutachten in Auftrag gegeben und im vergangenen Jahr beschlossen, mit der Gemeinschaftsschule, nunmehr Sekundarschule, ein neues Bildungsangebot zu entwickeln, das auf die Aufnahme der in unserer Gemeinde lebenden Kinder zielt und gleichzeitig so verfasst ist, dass es alle Grundschul-abgänger zu allen Abschlussformen der Sekundarstufe I führen kann. Dieses in einer Organisationsform,

- die beste Fördermöglichkeiten beinhaltet
- Schulversagen reduziert
- und allen Schülerinnen und Schülern unabhängig von ihrer sozialen Herkunft zu bestmöglichen Schulabschlüssen verhilft.

Bevor Schulschließung droht oder noch mehr Eltern ihre Kinder in Schulen anderer Städte anmelden, sollten wir hier in Wetter (Ruhr) alle Möglichkeiten ausschöpfen, unsere Schullandschaft selbst zu gestalten und zukunftsfest zu machen. Kommunale Bildungspolitik ist ein wichtiger Standortfaktor für unsere Stadt, ein unerlässliches Angebot für unsere Familien.

In den letzten Monaten hat eine Gruppe, bestehend aus Schulleitern und Pädagogen das pädagogische Konzept für eine solche Schule mit prägenden Profilen erarbeitet. Auf den folgenden Seiten finden Sie Wissens- und Lesenswertes über

das pädagogische Konzept unserer geplanten Sekundarschule. Beim Lesen des Konzeptes werden Sie feststellen: Im Mittelpunkt aller Bemühungen steht der Erfolg der Schülerinnen und Schüler. Das ist unser wichtigstes gemeinsames Anliegen.

Über das Konzept der Schule wollen wir nun ausführlich informieren, im Anschluss daran erfolgt eine anonyme Befragung der Eltern und Erziehungsberechtigten, die wesentlich mitentscheiden über diese neue mögliche Schulform.

Ich bitte Sie darum, die angebotenen Informationsmöglichkeiten wahrzunehmen und die Stadt Wetter (Ruhr) bei diesem wichtigen Projekt zu unterstützen. Im Interesse Ihrer Kinder und der nachfolgenden Generationen.

Herzliche Grüße
Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'F. Hasenberg', with a stylized flourish at the end.

Frank Hasenberg
Bürgermeister

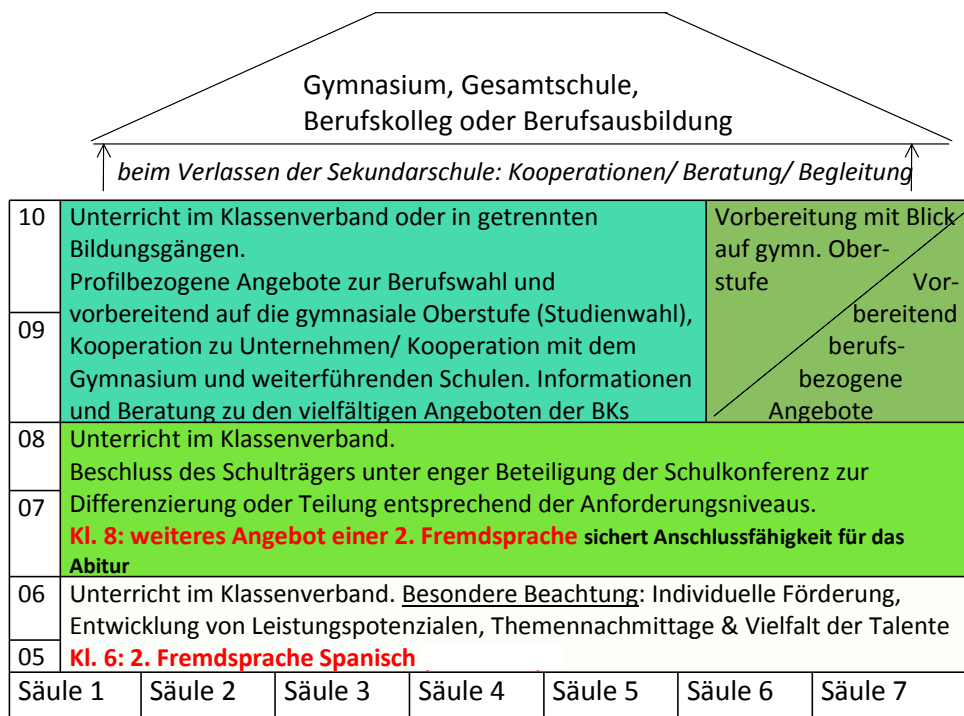
1. Schule am See – Sekundarschule der Stadt Wetter (Ruhr) Leitbild

Die Sekundarschule der Stadt Wetter ist eine Schule der Jahrgänge 5 bis 10 für alle Mädchen und Jungen, die in Wetter leben. Sie ist der fachlichen und sozialen Bildung verpflichtet, die auf ein selbstständiges und sozial verantwortliches Leben in unserer Gesellschaft vorbereitet.

Schule als Lebens- und Erfahrungsraum in Wetter

Die Schule am See ist ein Ort, wo Kinder und Jugendliche gern leben und lernen. Sie ermöglicht wichtige Grunderfahrungen in der Gemeinschaft. Lernen und Leben sollen, wo immer das möglich und sinnvoll ist, eng aufeinander bezogen sein. Der Unterricht folgt dem Prinzip des Lernens an und aus der Erfahrung (und nicht primär aus Belehrung), knüpft an die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler an und bietet die Freiräume, die ein solches Erfahrungslernen begünstigen.

Lernen braucht Zeit, und so ist die Schule am See eine Ganztagschule, die das Miteinander in der Gemeinschaft fördert – im Unterricht, aber auch außerhalb: vor dem Unterrichtsbeginn am Morgen, beim gemeinsamen Essen, in den Pausen und verschiedenen Freizeitangeboten. Die Schule versteht



sich bewusst als Schule am Ort, die die nähere und weitere Umgebung, die Natur, die Kommune und die Region als Lernmöglichkeiten in ihre Arbeit einbezieht. Sie steht im Dialog mit den abgebenden Grundschulen und den aufnehmenden Schulen der Sekundarstufe II (Gymnasium, Gesamtschule, Berufskolleg) und pflegt die Kontakte mit lokalen Einrichtungen, den Kirchen und Vereinen, den Betrieben und Trägern der Jugendhilfe in Wetter und kooperiert mit ihnen im Bemühen um eine umfassende Bildung, die ganzheitlich angelegt ist. Das am Ort vorhandene kulturelle Angebot wird einerseits als Anregung und Lern Gelegenheit genutzt, andererseits um Impulse bereichert, die von der Schule am See ausgehen. Die Kooperation mit ansässigen Unternehmen und Betrieben der Wirtschaft, des Handels und des Handwerks ermöglicht das Lernen in alltagspraktischen Bezügen und garantiert in Fragen der Berufsvorbereitung einen hohen Praxisbezug.

Neben den kognitiven Fähigkeiten sollen die Schülerinnen und Schüler ihre handwerklichen, sportlichen, musischen Talente entdecken und gemeinsam entwickeln. Die Förderung von Fantasie und Kreativität ist ebenso Bildungsziel wie die Entfaltung der Fähigkeit zu rationaler Auseinandersetzung mit den Schlüsselproblemen unserer Gesellschaft und zu begründeten ethischen Werturteilen.

Die demokratische Mitwirkung in der Organisation des Schullebens „mit Schülern für Schüler“ dient der selbst bestimmten Gestaltung des eigenen Lebensraums sowie der Einübung in soziale Verantwortung und respektvollen Umgang mit anderen Lebensentwürfen, mit Verschiedenheit in Anschauungen und Überzeugungen, in persönlichen Zielen und Voraussetzungen. In Konflikten und bei Auseinandersetzungen konstruktiv, respektvoll und gewaltfrei miteinander umzugehen, hat oberste Priorität.

Die Einbindung der Eltern in das Schulleben und die enge Kooperation mit ihnen ist die Grundlage für ein ganzheitliches Erziehungskonzept, in dem sich Elternhaus und Schule wechselseitig ergänzen, um die Heranwachsenden in ihrer Suche nach dem für sie richtigen Weg zu unterstützen und zu begleiten.

Schule der Vielfalt und individuellen Förderung

Länger gemeinsam zu lernen in einer Schule, die allen Kindern ein passendes Lernangebot macht, eröffnet die Chance, die sehr frühe Differenzierung am Ende der Grundschulzeit aufzuheben und so das Risiko falscher Prognoseentscheidungen

durch vorzeitige Festlegung auf Schulformen zu verringern. Die Schule am See sieht die individuellen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler und versteht ihre unterschiedlichen Begabungen und Interessen, ihre verschiedene Herkunft und ihre Individualität als Bereicherung.

Diese heterogene Schülerschaft erfordert eine weitgehende Individualisierung des Unterrichts, der auf die verschiedenen Lernbedürfnisse und Fähigkeiten Rücksicht



nimmt. Damit alle Kinder und Jugendlichen ihre Chancen und Begabungen optimal nutzen können, steht die individuelle Förderung im Zentrum der pädagogischen Arbeit. Lernangebote sind den unterschiedlichen Voraussetzungen angepasst. Das gilt für den Fachunterricht sowie insbesondere für den Bereich der SegelL-Stunden (selbst gesteuertes Lernen – allein und in der Kleingruppe) und die Themennachmittage, die fester Bestandteil der Stundentafeln aller Jahrgänge sind. Das Lernen zu lernen und eigenverantwortlich Stärken und Schwächen selbstkritisch und zugleich selbstbewusst zu beurteilen, ist wesentliches Ziel. Jede Schülerin und jeder Schüler darf Defizite haben – und bekommt geeignete Hilfen, um sie zu verringern. Der offene Umgang mit Fehlern und eine ausgeprägte Feedbackkultur gehören daher zu den pädagogischen Leitlinien der Schule am See. Entsprechend sehen sich die Lehrerinnen und Lehrer in besonderem Maße der Förderdiagnostik und der didaktisch-methodischen Gestaltung offener Lernformen verpflichtet und bilden sich auf diesen Feldern intensiv fort.

Es ist grundsätzlich angestrebt, dass zumindest die Hälfte aller Schülerinnen und Schüler am Ende der Klasse 10 den Abschluss erwirbt, der zum Übergang in die Sekundarstufe II des Gymnasiums berechtigt. Somit orientieren sich Stundentafeln, Fächer und Leistungsanforderungen von Klasse 5 an auch am gymnasialen Standard. Um einerseits Überforderung zu vermeiden, um andererseits individuell vorhandene Potenziale optimal zu fördern und auf das Leistungsvermögen jedes einzelnen Kindes eingehen zu können, entwickelt die Schule

diagnostische Instrumentarien und besondere Förderpläne.

Dabei orientiert sich der Unterricht nicht nur an den Vorgaben der Kernlehrpläne, sondern auch an den insbesondere von der Berufswelt geforderten überfachlichen Qualifikationen. Dazu zählen Methoden- und Medienkompetenz sowie die soziale, interkulturelle und personale Kompetenz. So werden alle Schülerinnen und Schüler bestmöglich auf den weiteren schulischen und beruflichen Werdegang vorbereitet.

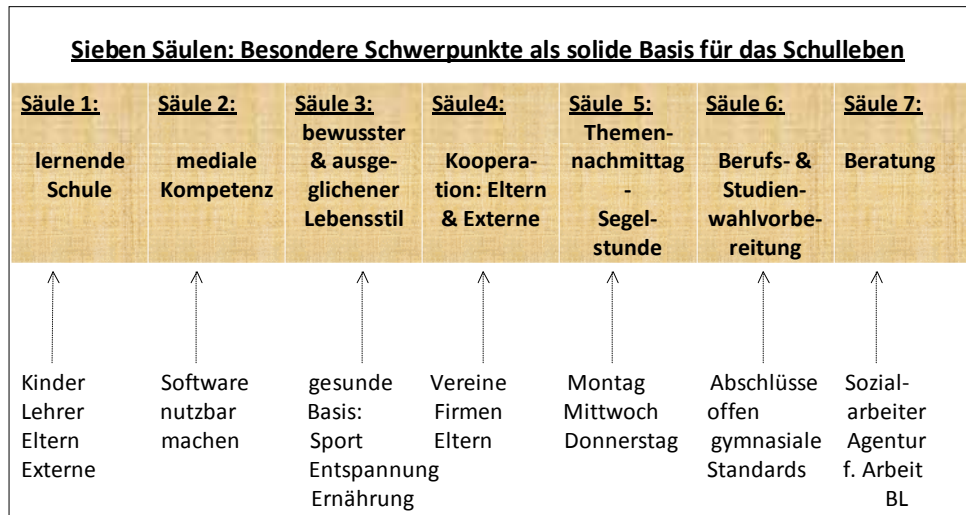
Sekundarschule als lernende Schule

Die Sekundarschule am See realisiert mit diesem Leitbild eine Schule, die auf die Erfahrungen und Konzepte vieler erfolgreich arbeitender Schulen in Deutschland zurückgreift. Zugleich versteht sie sich als eine lernende Schule, die ihre Praxis immer wieder auf den Prüfstand stellt und nach Optimierungen sucht. Das hier vorliegende pädagogische Konzept legt die Grundlagen für eine Institution, die sich mit ihrer eigenen Arbeit kritisch auseinandersetzt und regelmäßig überprüft, ob sie die angestrebten und im Schulprogramm ausdifferenzierenden Ziele auf den gewählten Wegen erreicht. Interne sowie extern unterstützte Evaluationen in Form von Lernstands- und Leistungserhebungen, mit Hilfe von strukturierten Befragungen und Beobachtungsinstrumenten geben Orientierung für die kontinuierliche Entwicklung schulischer Qualität.



2. Schwerpunkte der Schule am See

Lernen und Leben soll gemäß des Leitbildes der Schule am See eng aufeinander bezogen sein. Deshalb nimmt diese Schule die Vorbereitung auf das Leben als wichtiges Ziel ins Visier. Bestandteil der Vorbereitung ist neben der Berufsorientierung (siehe Kapitel 3) eine Vielzahl von Elementen unserer medialen, pluralistischen und immer schnelllebigeren Gesellschaft. Das moderne, bewusste Leben am Zeichen der Zeit bietet viele Möglichkeiten und Gefahren. Diese sollen gemeinsam ein-



schätzbar und nutzbar gemacht werden. Wesentliche Schwerpunkte der Auseinandersetzung sind:

- Bewusster und ausgeglichener Lebensstil
- Medien und mediale Kompetenzen
- Berufswahlorientierung

Bewusster und ausgeglichener Lebensstil

Die Basis für ein gesundes und ausgeglichenes Leben ist eine gesunde Einstellung zu Sport, Entspannung und Ernährung. In diesen drei Kernbereichen steht die Balance zwischen Alltagsstress / Zeitmangel und der persönlichen Wertschätzung der eigenen Gesundheit im Vordergrund. Notwendige Rituale und Werte, die in Kinder / Jugendtagen nicht angelegt werden, lassen sich später nur schwer antrainieren. Aus diesem Grund wird an der Schule am See frühzeitig begonnen Sport, Entspannung und Ernährung gesellschaftsorientiert in den Schüleralltag zu integrieren.

Aufgrund der hervorragenden Umgebung bietet sich im Sportbereich eine Vielzahl von Möglichkeiten mit interessierten Kooperationspartnern. Beispielsweise soll mit dem Ruderverein, dem Fußballverein, im Kletter- und Tanz- sowie Freizeitbereich zusammen gearbeitet werden. Auf diese Weise soll dem für viele Kinder und Jugendliche zeitintensiven Spielverhalten an Konsolen entgegengewirkt werden. Zudem rückt die Bedeutung von Hobbies und den damit verbundenen sozialen Kontakten in den Mittelpunkt. Selbstverständlich finden auch übliche Sportaktivitäten statt. Sporteinrichtungen stehen in umfangreichen Maß zur Verfügung.

Doch nicht immer im alltäglichen Leben ist man in der Lage sich sportlich zu engagieren. Deshalb ist es wichtig, Erholungs- und Entspannungszonen für sich kennen und nutzen zu lernen.

Im Laufe ihrer Schullaufbahn an der Schule am See ist es beabsichtigt, den musisch / künstlerischen Dingen sowie modernen und altbewährten Entspannungstechniken offen gegenüber zu stehen. Schülerinnen und Schüler sollen Schwerpunkte im Wahlbereich setzen können und in den Themennachmittagen moderne, interessante Wege zur Erholung ausprobieren können. Außerdem soll auch auf das Lesen als altbewährte Entspannungsvariante eingegangen werden.

Insgesamt sollen die Schülerinnen und Schülern eine gesunde Einstellung zu Körper und Geist entwickeln. Dazu gehört ebenso wie Sport und Entspannung auch eine bewusste Ernährung, die sich in einen späteren Arbeitsalltag noch integrieren lässt. Wesentliche Aspekte sind u.a. ein gezieltes Einkaufen, reflektiertes Essen sowie die Erkenntnis der möglichen Gefahren einer falschen Ernährung. Diesbezüglich darf auch eine Auseinandersetzung mit Krankheitsbildern wie Magersucht und Fettleibigkeit im Rahmen der Themennachmittage nicht fehlen.

Mediale Kompetenzen für jede Schülerin und jeden Schüler

Neue Medien und neues Lernen sind in der modernen Schule untrennbar, da sie die Lernmöglichkeiten erweitern. So öffnen sich Potenziale, die von den Kindern genutzt werden können. Schülerinnen und Schüler können mit Hilfe der neuen Medien kommunizieren, Informationen erlangen, Texte erstellen, Daten sammeln und verarbeiten, mathematische Prozesse vereinfachen und ihre Arbeitsergebnisse präsentieren. Hierbei handelt es sich um Grundkompetenzen, die im Unterricht erworben, gefördert und mit einem „Computer-Führerschein“ zertifiziert werden.

Diese Nutzung der Medien erfordert neben der sachgerechten Ausstattung der Schule mit Medienräumen, Selbstlernzentrum, geeigneter Software auch ein systematisches Heranführen der Schüler.

In einer Schule, die individuelles und gleichzeitig gemeinsames Lernen groß schreibt, ist es wichtig, dass individuell jeder Schüler und jede Schülerin mit einem Netbook oder Tablet-Computer arbeiten kann, dass aber auch die Klassen mit interaktiven Boards für die Zusammenführung der Ergebnisse und eine mögliche gemeinsame Weiterarbeit ausgestattet sind. In



welcher Form in jedem Klassenraum ein Internetzugang zur Verfügung steht, hängt von baulichen Gegebenheiten ab.

So sollen in der Sekundarschule die Schülerinnen und Schüler mit den neuen Medien von der fünften Klasse an schrittweise vertraut gemacht werden. Dieses Heranführen und die Nutzung erfolgt nicht nur im Wahlpflichtschwerpunkt, sondern in allen Unterrichtsfächern und in den SegeL-Stunden. An der Schule am See wird sichergestellt, dass jede Schülerin und jeder Schüler Grundkenntnisse in den üblichen Programmen zur Textverarbeitung, Präsentation und Datenerhebung erhält. Geschlechtsspezifische Unterschiede bei der Computernutzung sind Thema des Unterrichts in der Sekundarschule Wetter.

So wird an den Themennachmittagen Unterricht geschlechtergetrennt und geschlechterspezifisch im Fach Informatik angeboten werden.

Zur Vermittlung einer Medienkompetenz gehört aber auch die kritische Reflexion der Medien. Ein wichtiges pädagogisches Anliegen der Sekundarschule ist deshalb nicht nur die Nutzung der neuen Medien in allen Unterrichtsfächern, sondern auch die kritische Auseinandersetzung mit ihren Gefahren. Unterstützt wird diese wichtige Aufklärungsarbeit von Mitgliedern der Polizei des Ennepe-Ruhr-Kreises, aber auch sukzessive von älteren Schülerinnen und Schülern der Schule am See, die ihren jüngeren Mitschülern als „Medien-Scouts“ im richtigen und verantwortlichen Umgang z. B. mit Sozialen Netzwerken helfend zur Seite stehen.

Umgang mit Heterogenität / Individuelle Förderung in Segel-Stunden

In der Sekundarschule Wetter werden die Schülerinnen und Schüler in heterogenen Lerngruppen unterrichtet. Zur Differenzierung auf unterschiedlichen Leistungsniveaus im Unterricht siehe Seite 24 dieses Konzepts.

Insbesondere die deutsche Sprache als Verkehrssprache in unserem Land ist der „Zugangs-Code“ für vielfältiges und solides Wissen sowie effektive Lernprozesse in allen Unterrichtsfächern. Deshalb ist in Jahrgangsstufe 5 parallel zu einer Sportstunde für jede Klasse ein Angebot „Deutsch-Extra“ im Stundenplan. Hier sind die Lerngruppen geteilt; die Förderung findet auch hier – diagnosegestützt – auf unterschiedlichen Niveaus statt. Der eine braucht Zusatzförderung im Lesen und beim Textverständnis, der andere spezifische Anforderungen beim „kreativen Schreiben“ oder in der Rechtschreibung.

Ein Lernen in heterogen zusammengesetzten Gruppen erfordert ein hohes Maß an Individualisierung. Die Sekundarschule am See bietet mit dem Ziel der Individualisierung des Lernens sog. „Segel-Stunden“ an, eine Abkürzung für „Stunden selbstgesteuerten Lernens“. Diese Stunden sind für alle Klassen im Stundenplan fest verankert (vgl. Stundentafel).

Ein solches Lernen setzt hohe Fähigkeiten bei den Schülerinnen und Schülern voraus, die in ihrer Lernentwicklung zu „autonomen Lernern“ werden. Dies zu erreichen, ist eine wichtige Aufgabe der Schule. Schon Maria Montessori wusste vor mehr als 100 Jahren, dass Lernen dort beginnen muss, wo das Kind in seiner Entwicklung gerade steht. Hirnphysiologen wie Manfred Spitzer oder Joachim Bauer bestätigen dies heute auf der Grundlage langjähriger Forschungen.

Was geschieht konkret in den Segel-Stunden?

a) Die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess

Schon in der Grundschule Nordrhein-Westfalens lernen Kinder in der Freiarbeit und mit dem Wochenplan Selbstständigkeit beim Lernen. In der Sekundarschule Wetter wird sowohl beim Lernen in den Segel-Stunden als auch im sonstigen Unterricht bewusst auf diesen Kompetenzen aufgebaut. Dreimal in der Woche steht der eigene individuelle Lernplan in den Segel-Stunden im Mittelpunkt des Lernens: Schülerinnen und Schüler bestimmen im Dialog

mit ihren Fachlehrerinnen und Fachlehrern, was sie in den Segel-Stunden lernen, wie und mit wem sie es lernen, wie viel Zeit sie dafür brauchen und in welcher Form sie das Ergebnis präsentieren sollen. Was so gelernt wird, ist nachhaltig verstanden und nicht nur bis zur nächsten Klassenarbeit gespeichert. Ein solches individualisiertes Lernen funktioniert

- bei unterschiedlichen Interessen und Neigungen
- bei Lernfähigkeiten auf unterschiedlichem Niveau
- bei unterschiedlichem Lerntempo
- bei besonderen Übungsphasen, z. B. zum Ausgleich von Lerndefiziten.

b) Der autonome Lerner

Beratung durch die Lehrkräfte, die die Segel-Stunden begleiten, wird zu deren Hauptaufgabe in dieser Zeit; kein Kind ist automatisch ein „Segel-Schüler“, vielmehr braucht es am Anfang Anleitung und Begleitung. Je älter die Schülerinnen und Schüler werden, desto mehr wird die Verantwortung für ihr Lernen in ihre eigenen Hände gegeben; deshalb wird auf der Grundlage von individuellen Arbeitsverträgen gearbeitet, die die Schülerinnen und Schülern vor allem im Hinblick auf das Ergebnis und die eingeplante Arbeitszeit mit ihren Fachlehrerinnen und Fachlehrern schließen. Die Schülerinnen und Schüler werden zu autonomen Lernern.

Die Organisation der Segel-Stunden

a) Rahmenbedingungen für die Segel-Stunden

Der Pool der Segel-Stunden (3 x 90 Minuten/Woche) „speist“ sich aus den Fachstunden aller Unterrichtsfächer. Über die Abgabe von Fachstunden in den Segel-Pool entscheidet das Lehrerkollegium, nicht zuletzt auf der Grundlage der fachlichen Möglichkeiten und in Kenntnis der Schülerklientel der Schule. Es bietet sich an, dass alle Halbjahre andere Fächer aus ihrem Gesamtvolumen Stunden in den Segel-Pool geben, dies neben Stunden aus dem Ganztags-Stundendeputat, da die Segel-Stunden auch dem Üben und Vertiefen des Gelernten dienen können und sollen. Ein Beispiel wäre für den 5. Jahrgang



die Speisung des SegelL-Pools durch Naturwissenschafts-, Gesellschaftslehre- und Ganztagsstunden.

Die Betreuung der SegelL-Stunden sollte bei den Klassenlehrerinnen und Fachlehrern und möglichst an den „langen“ Tagen liegen.

Selbstgesteuertes Lernen erfordert bestimmte Rahmenbedingungen für den Stundenplan. Angesichts der Nachhaltigkeit des Lernens in diesen Stunden haben sie einen hohen Stellenwert im Stundenplan.

b) Die Architektur des individuellen Lernens

So angelegtes Lernen erfordert bestimmte Lern-Räume, die eine hohe Individualität in den Lernprozessen ermöglichen. Notwendig sind Rückzugsbereiche, wo ungestört gearbeitet werden kann; ebenso braucht man Bereiche, in denen in Gruppen gelernt oder auch etwas geübt / eintrainiert werden kann. Die Einrichtung solcher Möglichkeiten richtet sich nach den baulichen Gegebenheiten bzw. muss bei Neubauten berücksichtigt werden. Sie können in den Klassenräumen oder auch in angrenzenden Fluren vorgesehen werden.

Wichtig ist, dass das Mobiliar flexibel zusammensetzbar und entsprechend leicht und beweglich ist. Die Integration von Präsentationsmöglichkeiten bzw. -vorbereitungen in einer Lerngruppe muss gegeben sein, z. B. der Rückgriff

auf eine kleine Tafel oder / und auf einen Laptop.

c) Das Selbstlernmaterial für die SegelL-Stunden

Da die SegelL-Stunden nicht einem Fach zugeordnet werden, sondern fachübergreifend sind, ist es eine Voraussetzung, dass alle Fächer eines Jahrgangs Selbstlernmaterial für diese Stunden bereitstellen, so dass die Schülerinnen und Schüler bei ihrer Auswahl auf Lernangebote zurückgreifen können, die eine Spannweite aller Leistungsniveaus abdecken, sowie auf Übungsmaterial, z.B. nach längerer Abwesenheit durch Krankheit.



Die Schülerinnen und Schüler bei ihrer Auswahl auf Lernangebote zurückgreifen können, die eine Spannweite aller Leistungsniveaus abdecken, sowie auf Übungsmaterial, z.B. nach längerer Abwesenheit durch Krankheit.

Das Selbstlernmaterial, das zur Ausstattung einer Klasse gehört, richtet sich einerseits nach den Lehrplänen des Landes NRW, ist aber darüber hinaus auch Impulsgeber für eigenständiges Lernen und kreatives Arbeiten. Durch das unterschiedliche Leistungs-

niveau erreicht es langsam lernende Schülerinnen und Schüler genauso wie die Leistungsstarken in einer Klasse.

d) Unterstützung durch digitale Medien

Moderne Kommunikations- und Informationsmedien können insbesondere das selbstständige Lernen in den SegelL-Stunden unterstützen. Die Ermöglichung des Zugangs zum Internet in jedem Klassenraum und die Ausstattung durch mehrere Computer pro Klasse erleichtern individuelle Rechercharbeit und die Dokumentation der Ergebnisse. Für Recherche im Außengelände kann auch auf Instrumente zurückgegriffen werden, wie man sie vom GeoCaching kennt.

Präsentationen und gemeinsame Weiterarbeit, auch interaktiv, werden erleichtert durch die Nutzung von interaktiven Tafeln, auf die jede Lerngruppe zurückgreifen kann. Die notwendige Ausstattung dafür wurde auf Seite

x bereits beschrieben. Die dort beschriebenen Geräte, einschließlich Zubehör wie Laptop und Beamer sollten mindestens pro Flur / pro Etage für den flexiblen Einsatz vorhanden sein.

Eine neue Rolle der Lehrerinnen und Lehrer

a) Der Lehrer als Lern-Coach

Wenn von den Schülern und Schülerinnen als den „autonomen Lernern“ die Rede ist, bedeutet dies nicht, dass Lehrer und Lehrerinnen überflüssig geworden sind. Sie sind die Experten und Lotsen und helfen den Jüngeren auf der Grundlage ihres eigenen Wissens und ihrer Erfahrungen, erworbenes Wissen einzuordnen, weisen auf Defizite hin, brechen gravierend falsche Lernwege auch einmal ab und erkennen vor allem weiterführende Lernwege lobend an.

Die Lehrerinnen und Lehrer werden zum Lernbegleiter oder zum Lern-Coach; sie beobachten die Kinder und Jugendlichen in ihrem Lernprozess und geben konstruktives Feedback.

b) Spezielle Fortbildung

In der Sekundarschule Wetter werden alle Lehrerinnen und Lehrer entsprechend fortgebildet. Hier reichen zentral angebotene Fortbildungsangebote nicht aus, sondern insbesondere für die Segel-Stunden bedarf es einer eigenen Fortbildungsstruktur, die bei vielen Lehrerinnen und Lehrern vor allem Folgendes beinhalten sollte:

- Umdenken bei den Lernprozessen hin zum Schüler als „autonomen Lerner“
- Diagnose und der Umgang mit den Ergebnissen
- Arbeiten im Team
- Aufbau von Selbstlernprozessen
- Kriterien für ein gutes Selbstlernmaterial
- Didaktik neuer Medien und der Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnik in selbstgesteuerten Lernprozessen

Solche Fortbildungsangebote können geöffnet werden für die Lehrerinnen und Lehrer anderer Sekundarschulen der Region.

Schwerpunkt „Themennachmittage“

In der Schule am See haben die Schülerinnen und Schüler vielfältige Möglichkeiten, selbstständig zu arbeiten und sich lebensweltliche Zusammenhänge in größeren Kontexten zu erschließen, als das im Fachunterricht regelmäßig der Fall ist. Diesem Ziel dienen u.a. die Themennachmittage. Hier werden neben den kognitiven auch handwerkliche Kompetenzen gefördert, es gibt Raum für kreatives Arbeiten mit Materialien und mit Sprache. Medienerziehung und die Vermittlung von grundlegenden Kompetenzen im Umgang mit modernen Medien finden ebenfalls an diesen Themennachmittagen statt. Das soziale Miteinander und die Persönlichkeitsentwicklung sind pädagogisch vorrangige Ziele. Themennachmittage ermöglichen das Lernen an außerschulischen Lernorten. Die Schule am See öffnet sich der Stadt mit ihren Betrieben, Vereinen und sonstigen Einrichtungen und sucht die Kooperation. Mit den Themennachmittagen wird der Unterricht auf mehreren Ebenen geöffnet:

- **Individuelle Interessen:** Die Schülerinnen und Schüler können unter mehreren (teils auch abschlussbezogenen und / oder jahrgangs-übergreifenden) Angeboten wählen.
- **Zeit:** Diese Angebote erstrecken sich in der Regel über mehrere Wochen oder ein ganzes Quartal und sind nach den pädagogischen und didaktischen Grundsätzen der Projektarbeit strukturiert.
- **Raum:** Die Arbeit findet nur teilweise im Klassenraum statt, sondern führt aus der Schule hinaus; im lokalen Umfeld werden Erkundigungen eingeholt, Experten befragt, außerschulische Lernorte genutzt.
- **Personen:** Lehrkräfte initiieren und begleiten die Themennachmittage, suchen sich je nach inhaltlichem Schwerpunkt jedoch auch Unterstützung und Ergänzung bei außerschulischen Experten.
- **Bewertung:** Zensuren werden für Arbeit an den Themennachmittagen nicht erteilt; an ihre Stelle treten andere

Formen der Leistungsrückmeldung, z.B. in Form eines Zertifikates, eines Berichts zur Lernentwicklung oder die Würdigung der durch die Schüler selbst erstellten Dokumentation.

Allen Lernvorhaben der Themennachmittage ist gemeinsam, dass die Ergebnisse der Arbeit und etwa entstandene Produkte der Schulöffentlichkeit, den Kooperationspartnern und möglichst auch der breiteren Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Förderprogramm für besonders begabte Kinder und Jugendliche

Die Sekundarschule Wetter bietet ein eigenes Förderprogramm für besonders begabte Schülerinnen und Schüler.

Vielfältige Angebote im Unterricht und im Ganztagsbereich, hier insbesondere bei den Themennachmittagen, gehen für Kinder und Jugendliche mit besonderen Begabungen über die Anforderungen des normalen Lernens hinaus und stellen spezielle Anforderungen sowohl im kognitiven/geistigen Bereich wie auch im handwerklichen, musischen und sozialen Bereich.

a) Förderung kognitiver Leistungen

Hier sind Zusatzangebote vorgesehen, z. B. in Fremdsprachen, Naturwissenschaften oder auch „Philosophieren mit Kindern“.

Vor allem aber können die Schülerinnen und Schüler aus ihrem eigenen Interessensgebiet – ganz gleich, ob es zum schulischen Lernstoff gehört oder nicht – Projekte bearbeiten und die Ergebnisse in eigenen öffentlichen Präsentationsveranstaltungen vorstellen. Bei ihrer Arbeit werden sie virtuell auf einer Internet-Plattform und im direkten Kontakt von (Lehramts-)Studenten der Universität Bochum unterstützt.



Aber auch Partner vor Ort, z. B. aus der Wirtschaft, können „Paten“ für besonders begabte Schülerinnen und Schüler werden.

Im Einzelfall ist es möglich, die Schullaufbahn zu verkürzen; dazu bekommen die Jugendlichen z. B. im Rahmen der SegeL-Stunden individuelle Angebote.

b) Förderung handwerklicher, technischer und naturwissenschaftlicher Begabungen

In Unterrichtsfächern wie Technik und Naturwissenschaften, aber auch in „Werkstätten“ des Ganztagsangebots gibt es die Möglichkeit, für naturwissenschaftlich, handwerklich oder auch kreativ besonders begabte Kinder und Jugendliche gestalterisch und handwerklich tätig zu sein. Diese Tätigkeiten sind insbesondere produktorientiert ausgerichtet und fördern u.a. praktische Begabungen, bieten aber auch jungen Erfindern Raum für ihre Ideen. Hier ist insbesondere die Kontaktaufnahme zu Partnern in Wirtschaft und Industrie vorgesehen.

c) Förderung musischer Begabungen

Eine vielfältige musikalische Förderung komplettiert dieses Bild ebenso wie Angebote im Bereich der bildenden Kunst. Hier werden neben den Fachlehrerinnen und Fachlehrern Künstler und Künstlerinnen der Region Ansprechpartner sein.

d) Förderung sportlicher Begabungen

In diesem Bereich gibt es dank der Arbeit von Sportvereinen die meisten Erfahrungen. Deshalb soll hier vor allem mit Sportvereinen in Wetter bei der Diagnose und der weiteren Förderung spezieller Begabungen und Fähigkeiten zusammengearbeitet werden.

e) Lernen zum Engagement / Service Learning

Kinder und Jugendliche mit besonderen Fähigkeiten jeder Art muss man frühzeitig mit der Übernahme von Verantwortung vertraut machen und sie ernsthaft in Projekte einbinden. Dies gilt für die Erledigung von Aufgaben für die Gemeinschaft in vielfältiger Weise, z. B. als Mentor für jüngere Mitschülerinnen und Mitschüler oder auch als „Medien-Scout“ oder Streitschlichter, in Führungspositionen im Schülerparlament, bei der Schulentwicklung

durch Mitarbeit in den entsprechenden Gremien, bei der Präsentation der Schule nach außen, durch die Übernahme von sozialen Aufgaben, auch außerhalb der Schule.

Besonders befähigte Jugendliche lernen, Bedürfnisse in ihrem Umfeld, d. h. in der Stadt Wetter, wahrzunehmen und sich mit ihren Fähigkeiten und Kenntnissen einzusetzen – auch mit Mut und Zivilcourage; dazu kann z. B. die Teilnahme an einem Kinder- und Jugendparlament der Stadt gehören.

Alle Angebote stehen grundsätzlich allen Schülerinnen und Schülern der Schule zur Verfügung, denn jeder und jede hat seine bzw. ihre spezielle Begabung.

Inklusion

Die UN-Behindertenrechtskonvention sieht vor, dass Inklusion an allen Schulen stattfinden muss. Die Sekundarschule Wetter wird das Thema in besonderer Weise aufgreifen und dabei vor allem auf die Zusammenarbeit und die Unterstützung der benachbarten Oberlinschule setzen.

Unter Inklusion wird verstanden, kein Kind und keinen Jugendlichen zurückzulassen, dies muss aber in Verantwortung und in der Realisierung eigener Grenzen und Möglichkeiten getan werden.

Schwerstbehinderte und Pflegebedürftige besuchen die Oberlinschule, spezielle Kontakte und auch Patenschaften zu solchen Kindern sind in Absprache mit den Lehrerinnen und Lehrern beider Schulen möglich und sinnvoll.

Schon jetzt vorhandene Projekte der Oberlinschule, bei denen mit Regelschulen zusammengearbeitet wird, können mit der Sekundarschule aufgegriffen, weitergeführt und ausgebaut werden, z. B. Theater-Projekte, Sportveranstaltungen, gemeinsame Ausflüge und Gottesdienste u.a.m. Hier gilt es, das Konzept der Ganztagsangebote in der Sekundarschule entsprechend anzureichern.

Ziel soll es aber sein, möglichst viele Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichen Behinderungen in Regelschulen beschulen zu können. Dabei können die Kollegien der Oberlinschule und der Sekundarschule eng zusammenarbeiten. Die Koordination der Kooperation sollte bei einem Förderlehrer / einer Förderlehrerin liegen, der / die eine Stelle an der Sekundar-

schule hat und dort den Bereich der Inklusion koordiniert. Eine enge Begleitung der Kinder, die in der Sekundarschule unterrichtet werden, ist notwendig und sollte im Einzelfall in direkter Absprache mit kompetenten Lehrerinnen und Lehrern der Oberlinschule geschehen. Auch für notwendige Lehrer-Doppelbesetzungen in bestimmten Arbeitsbereichen ist es hilfreich, einen eigenen Förderlehrer im Kollegium zu haben. Das Know-how der Förderlehrkräfte der Oberlinschule ist insbesondere bei der Erstellung und Umsetzung zieldifferenter Lernpläne für einzelne Kinder wichtig.

Wie viele behinderte Kinder in einer Klasse unterrichtet werden können, hängt von der Art der Behinderungen und von der jeweiligen Klasse ab und kann nicht generell im Vorfeld festgelegt werden. Entsprechende Landesvorgaben sind zu beachten.

Es gilt, das Lehrerkollegium der Sekundarschule entsprechend den gesetzlichen Anforderungen auf Inklusion vorzubereiten. Der Rechtsanspruch von besonders zu fördernden Kindern in Regelschulen unterrichtet zu werden, erfordert Kenntnisse, die die reguläre Lehrerausbildung bislang nicht vorsieht. Um den Kindern und den Lerngruppen diesbezüglich gerecht zu werden, finden adäquate Fortbildungen an der Sekundarschule am See statt. Zeitgleich wird ein enger Kontakt zu den begleitenden Einrichtungen und zum Jugendamt gehalten, um entwicklungsbezogene Gutachten kooperativ und kompetent begleiten zu können.

Auch wenn schwerstbehinderte und pflegebedürftige Kinder und Jugendliche in der Oberlinschule beschult werden, erfordern die in der Regelschule beschulten behinderten Kinder besondere Räume für Pflege und Einzelbetreuung. Deshalb sollte bei anstehenden Baumaßnahmen auf die Ausweisung solcher zusätzlicher Räume (ca. 1 pro Etage/Flur) geachtet werden. Die Ausstattung der Räume sollte mit Fachkräften der Oberlinschule sinnvoll nach den Bedürfnissen geplant werden. Toiletten für Behinderte und ein Aufzug müssen vorhanden sein.

Der Ganztagsbereich muss so behindertengerecht gestaltet werden, dass Kinder und Jugendliche in Rollstühlen barrierefrei an Ganztagsangeboten teilnehmen können.

3. Schulorganisation

Lernen in der Schule: Rhythmisierung des Schultags/ der Schullaufbahn

Rhythmisierung des Schultags

Die Sekundarschule Wetter ist eine Ganztagschule. Ab 7.35 Uhr beaufsichtigt eine Lehrkraft die Schülerinnen und Schüler auf dem Schulhof. Um 7.45 Uhr wird die Schule geöffnet. Der Tag beginnt mit einem offenen Anfang. Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit sich in ihren Klassenräumen aufzuhalten. Sie stellen sich so in aller Ruhe auf den Unterricht und den Tag ein. Der Unterricht beginnt um 08.00 Uhr.

Zwei große Pausen und die Mittagspause rhythmisieren den Tag. Zur Versorgung in den Pausen wird ein Schülercafé eingerichtet. In der Mittagspause wird ein ausgewogenes, warmes Essen angeboten. Außerdem dient die Mittagspause der Bewegung und der Erholung. Angebote von sportlichen Aktivitäten bis hin zu Angeboten in der Bücherei, um dort Ruhe zu finden, beschreiben die Spannweite. Eltern werden in die Entwicklung und Durchführung eines Pausenangebots und des Essensangebots einbezogen.

Der Dienstagnachmittag und der Freitagnachmittag sind unterrichtsfrei, der Unterricht endet an diesen beiden Tagen um 13.15 Uhr. Am Montag, Mittwoch und Donnerstag endet der Unterricht um 15.45 Uhr.

Unterricht im 90-Minuten-Rhythmus

Der Unterricht findet in 90-Minuten-Einheiten statt. Die längeren Unterrichtseinheiten bringen Ruhe und eine Atmosphäre des Lernens in die Schule. Die Schülerinnen und Schüler haben die Chance, sich konzentriert und intensiv auf das jeweilige Fach einzustellen. Für projektorientiertes Arbeiten und Experimente wird genügend Zeit gegeben. Wissensvermittlung und Üben findet in den Unterrichtsstunden strukturiert statt. Die Erfahrung aus den Grundschulen in der Wochenplanarbeit kann zur Strukturierung der Unterrichtsstunden genutzt werden. Häufiger Lehrerwechsel wird vermieden.

Möglicher Stundenplan einer 5. Klasse

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7.45	offener Tagesbeginn (7.35 Uhr, wetterabhängige Beaufsichtigung)				
8.00	Deutsch	Sport	Gesellschaftslehre	Deutsch	Naturwissenschaften
9.30	1. Pause				
10.00	Mathematik	Englisch	Religion	Mathematik	Sport / DeutschExtra
11.30	2. Pause				
11.45	SegeL	Arbeitslehre	SegeL	Englisch	Musik
13.15	Mittagessen und Pause				
14.15	Kunst		Themen-nachmittag	SegeL	
	Unterrichtsschluss um 15.45 Uhr, dienstags und freitags um 13.15 Uhr				

Der Fachbereich Gesellschaftslehre umfasst die Fächer Geschichte, Erdkunde und Politik und wird bis zum 10. Jahrgang integriert unterrichtet. In den Jahrgängen 5 bis 7 wird der Fachbereich Naturwissenschaften (Physik, Chemie, Biologie) ebenfalls integriert unterrichtet. Die Schule entscheidet, ob in den Jahrgängen 8 bis 10 der naturwissenschaftliche Unterricht integriert oder aufgeteilt in die Einzelfächer durchgeführt wird. Der Fachbereich Arbeitslehre umfasst die Fächer Technik, Hauswirtschaft und Wirtschaftslehre. Im Jahrgang 5 nehmen alle Kinder im epochalen Wechsel am Technik- und Hauswirtschaftsunterricht teil.

Die SegeL-Stunden (Selbstgesteuertes Lernen) und die Themenachmittage sind Schwerpunkte der Schule am See und wurden im Abschnitt 2 (siehe S. 13 - 18) beschrieben.

Schullaufbahn

Differenzierung

Bis zum 8. Schuljahr einschließlich wird auf jegliche äußere Differenzierung in unterschiedliche Leistungsniveaus verzichtet. Der individualisierende Unterricht mit Blick auf die Fähigkeiten des einzelnen Kindes fördert das Lernen aller Schülerinnen und Schüler. Differenzierende Klassenarbeiten, die zwischen Basiskompetenzen und erhöhten Anforderungen unterscheiden und den Schülerinnen und Schülern Wahlmöglichkeiten entsprechend ihrer Selbsteinschätzung lassen, dienen der Feststellung des Lernerfolgs und der Leistungsbewertung.

Die Jahrgänge 9 und 10 bereiten auf die Schulabschlüsse und den Besuch der gymnasialen Oberstufe vor. Ob die Schule das Konzept der Individualisierung und Förderung im Klassenver-

band beibehält oder ob die Schule zu einer Fachleistungsdifferenzierung (Erweiterung- und Grundkurse) in einigen oder auch allen Fächern aus der Gruppe Deutsch, Mathematik, Englisch und einer Naturwissenschaft übergeht, ist rechtzeitig durch die Schulkonferenz zu entscheiden.

Fremdsprachenfolge

Aus der Grundschule führen alle Schülerinnen und Schüler Englisch als erste Fremdsprache weiter bis zum Jahrgang 10.

Im Jahrgang 6 bietet die Schule am See als zweite Fremdsprache Spanisch an. Das erste Lernjahr gibt Gelegenheit, kommunikative Basiskompetenzen zu erwerben und das eigene Sprachlernbewusstsein in der Begegnung mit einer romanischen Sprache zu erweitern. Eine eingehende Beratung der Kinder und ihrer Eltern bereitet diesen Wahlprozess vor.

Im Jahrgang 8 wird eine weitere Fremdsprache angeboten. Je nach den Möglichkeiten der Schule und dem Interesse der Schülerinnen und Schüler kann dies Latein oder Französisch sein; das Angebot wird u.a. auf die Sprachenprofile der Kooperationsschulen der Sekundarstufe II abgestellt.

Jahrgang	Englisch	Spanisch	weitere 2. Fremdsprache
10	Pflicht für alle Schülerinnen und Schüler	Spanisch fakultativ ab Klasse 6 im Wahllangebot	weiter 2. Fremdsprache ab Klasse 8 im Wahllangebot
9			
8			
7			
6			
5			

Wer in der Schule am See nur Englisch als Fremdsprache belegt, hat auf dem Weg zum Abitur auch in der gymnasialen Oberstufe noch Gelegenheit, eine neu einsetzende Fremdsprache zu erlernen.

Wahlpflichtbereich

Ab den Jahrgang 6 setzen alle Schülerinnen und Schüler ihren Neigungen und Begabungen entsprechend einen fachlichen Schwerpunkt. Neben der Fremdsprache werden hier Fächer aus dem naturwissenschaftlich-technischen oder dem künstlerisch-gestalterischen Bereich sowie Arbeitslehre angeboten. Das angewählte Fach wird bis zum Abschluss des 10. Jahrgangs beibehalten.

Schwerpunkt „Zusammenarbeit und Kooperation“

Die Schule am See sucht die Zusammenarbeit mit allen am Bildungsprozess beteiligten Personen und Institutionen. Von besonderer Bedeutung ist die Kooperation mit den Grundschulen. Innerschulisch ist die vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den Eltern besonders wichtig. Im Konzept der Schule spielen außerschulische Kooperationspartner eine wichtige Rolle.

Anschluss an die Arbeit der Grundschulen

Der Übergang von der Grundschule in die Sekundarstufe wird von den Kindern als einschneidende Veränderung erlebt. Das Lernen in der Grundschule ist geprägt von einem ganzheitlichen Vorgehen, der Klassenlehrer bzw. die Klassenlehrerin führt den überwiegenden Anteil des Unterrichts durch, eine Taktung des Unterrichts in 45-Minuten-Einheiten ist nicht vorherrschend.

Die Sekundarschule Wetter schließt sehr bewusst und gezielt an den ganzheitlichen Unterricht und die Schulkultur der Grundschulen an. Dies geschieht in enger Kooperation mit den Wetteraner Grundschulen. Der Unterricht wird in 90-Minuten-Einheiten durchgeführt. Die längeren Unterrichtseinheiten ermöglichen einen Unterricht, wie er an vielen Grundschulen vorherrscht. Der ständige Lehrerwechsel wird entscheidend reduziert. An der Sekundarschule Wetter wird zudem die Zahl der Unterrichtsfächer und damit auch der Fachlehrer durch die Integration von Fächern zu Lernbereichen (Gesellschaftslehre, Naturwissenschaften und Arbeitslehre) deutlich reduziert.

Weiter wird die Rolle des Klassenlehrers gestärkt. Eine Lehrerin und ein Lehrer übernehmen gemeinsam die Leitung der Klasse. Mit dem Klassenrat wird ein demokratisches Gremium eingerichtet, in dem die Schülerinnen und Schüler Entscheidungsprozesse der Klasse verantwortlich mitbestimmen. Der Klassenrat ermöglicht das Planen und die Durchführung von Vorhaben der Klasse und gibt Zeit, Konflikte in einer Klasse gemeinsam mit den Klassenlehrern zu klären.

Schüler in der Verantwortung

Alle Gruppen an einer Schule (Schülerinnen und Schüler, Eltern und Kollegium) sind für das Gelingen verantwortlich. Alle müssen ihren Teil der Verantwortung übernehmen, andererseits muss allen auch der Raum gegeben werden, verantwortlich zu handeln. Wegen des Erziehungsauftrags der Schule bekommt dieser allgemeine Auftrag, Verantwortung zu übernehmen, für die Schülerinnen und Schüler eine besondere Bedeutung. Dazu wird es an der Schule am See vielfältige Möglichkeiten geben:

- Der Klassenrat ermöglicht, demokratisch und gemeinsam für das Zusammenleben der Klasse Verantwortung zu übernehmen.
- Die Schülerversretung wird im Sinne des Prinzips der gemeinsamen Verantwortung unterstützt und gestärkt.
- Medienscouts aus höheren Klassen sollen jüngeren Schülerinnen und Schülern die Chancen und Gefahren im Umgang mit modernen Medien vermitteln.
- Streitschlichter helfen mit, Konflikte zwischen Schülerinnen und Schülern zu klären und eine Kultur des Miteinanders an der Schule zu verwirklichen.
- Schülerinnen und Schüler sind auch mitverantwortlich für die Gestaltung, den Erhalt und die Ordnung und Sauberkeit des Schulraums. Das betrifft gleichermaßen die Klassenräume wie den übrigen Schulraum.

Elternmitwirkung

Eine enge Kooperation zwischen Schule und Elternhaus sind an der Sekundarschule Wetter die Grundlage der gemeinsamen Verantwortung für die Entwicklung der Kinder. Die Elternmitarbeit an der Sekundarschule Wetter bezieht sich auf folgende Bereiche:

Erziehungsverantwortung für das eigene Kind

Auch an einer Ganztagschule bleiben die Eltern mitverantwortlich für die Erziehung und Entwicklung des eigenen Kindes. Die Schule informiert die Eltern regelmäßig und individuell über die Stärken und Schwächen des Kindes und macht Entscheidungen über die Schullaufbahn transparent. Die Pädagogen (Lehrer/innen und Sozialpädagogen) helfen den Eltern durch Beratung bei der Erziehung; dies kann nur gelingen, wenn auf beiden Seiten Offenheit und Vertrauen aufgebaut werden.

Mitarbeit in den Schulischen Gremien

Die Mitarbeit der Eltern in den schulischen Gremien ist ausgesprochen erwünscht, ihre Sicht auf Entwicklungen und Entscheidungen in der Schule wichtig. Das setzt voraus, dass alle hinreichend über die Vorhaben informiert sind. Die Schule verpflichtet sich, die Eltern in geeigneter Form (Elternbrief, Newsletter, Informationsplattform auf der Homepage o.ä.) regelmäßig über Aktivitäten und Ziele zu unterrichten.

Mitwirken an der Entwicklung der Schule

Gerade im Ganztagsbereich bieten sich vielfältige Möglichkeiten für Eltern, sich an der Entwicklung der Schule und dem Schulleben zu beteiligen. Die Eltern verfügen zudem über Erfahrungen und Kompetenzen, die eine Schule wesentlich bereichern können. Auch bei der Verankerung einer Schule in der Kommune können Eltern hilfreich sein. Elternmitarbeit ist darum ein wesentliches Element der Sekundarschule Wetter. Dabei sollen Eltern nicht nur in den Betrieb der Versorgung der Kinder eingebunden werden, wie dies an vielen Ganztagschulen üblich ist, sondern auch in unterrichtsnahen Veranstaltungen (z.B. Entwicklung und Gestaltung eines Lesebereichs, Lesepaten). Auch ist es denkbar, dass Eltern in das Konzept und die Durchführung der Themennachmittage eingebunden werden.

Öffnung von Schule – Kooperation mit Partnern im Umfeld der Schule

Lernen findet nicht nur im Unterricht statt, sondern auch im außerschulischen Umfeld. Die Erfahrungswelt der Kinder und Jugendlichen soll durch gezielte und strukturierte Begegnungen erweitert und reflektiert werden. Die Schule am See öffnet sich der Stadt Wetter mit ihren Einrichtungen, ihren Vereinen und Betrieben. Das Konzept der Schule am See erfordert außerschulische Partner, mit denen eine langfristige und vertrauensvolle Zusammenarbeit angestrebt wird. Besonders



die Themennachmittage bieten hier viele Möglichkeiten für gemeinsame Projekte. Das Konzept der Berufs- und Studienorientierung setzt eine gute Zusammenarbeit mit den Wetteraner Betrieben und den Schulen der Sekundarstufe II (Gymnasiale Oberstufen und Berufskollegs) voraus.

Beratung in der Sekundarschule am See

In der Sekundarschule wird das Ziel verfolgt, die Schülerinnen und Schüler bei der Entwicklung einer selbstbewussten Persönlichkeit zu unterstützen, die in der Lage ist, eigene Interessen zu definieren und selbstverantwortlich zu handeln. Die individuellen Stärken und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler sollen sich weiter entfalten. Um bei Problemen den Schülerinnen und Schülern geeignete Unterstützung anzubieten, ist die Beratung in der Schule ein wichtiges Ziel. Die Nachfrage nach Angeboten ist angesichts der Komplexität von Erziehung und Bildung in den letzten Jahren stetig gestiegen. Sie gewinnt immer mehr an Bedeutung, da sie eine wichtige Vermittlungs- und Scharnierfunktion zwischen Schule und Elternhaus einnimmt.

Beratungstätigkeit in der Schule ist grundsätzlich ebenso wie Unterrichten, Erziehen und Beurteilen Aufgabe aller Lehrerinnen und Lehrer in der Sekundarschule. Angesichts des täglichen Umgangs mit ihnen kennen die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer ihre Schülerinnen und Schüler am besten und finden am ehesten das für eine Beratung erforderliche

Vertrauensverhältnis. Ihre Beratungstätigkeit wird unterstützt und ergänzt durch die Beratungsangebote der Schulleitung, der SV-Verbindungslehrerinnen und -lehrer, der Drogenbeauftragten, der Berufswahlkoordinatorinnen und -koordinatoren, der Fachlehrerinnen und Fachlehrer und der Beratungslehrerinnen und -lehrer. Für die einzelnen Klassenstufen 5/6, 7/8 und 9/10 wird den Schülerinnen und Schülern je ein Schulsozialarbeiter für bedarfsgerechte Hilfen und Angebote zur Verfügung stehen.

Es wird angestrebt, den Schülern und Eltern ein möglichst breites Beratungsspektrum zu bieten, so dass jeder die Möglichkeit hat, sich seinem Anliegen gemäß zielgerichtet zu informieren oder Hilfe zu erhalten. Durch enge Vernetzungsarbeit mit anderen Institutionen vor Ort und in der Region, werden bedarfsgerechte Ansprechmöglichkeiten vermittelt.

Zusammen mit den externen Einrichtungen mit spezifischen professionellen Beratungsangeboten (z. B. Arbeiterwohlfahrt [AWO], Gemeinnütziger Verein für Sozialeinrichtungen Herdecke e.V. [GVS], Berufsinformationszentrum [BIZ] usw.) bildet die schulinterne Beratung in der Sekundarschule am See ein Netz von Informationsangeboten und pädagogisch-psychologischer Förderung und Vorbeugung, so dass ein breites Fundament für eine gemeinsame Erziehung erreicht wird.

Berufs- und Studienwahlorientierung

Die Berufs- und Studienwahlorientierung an der Sekundarschule Wetter soll einen Prozess initiieren, in dem Schülerinnen und Schüler in ihrer Berufswahl durch Einblicke und praktische Lernerfahrungen in der Arbeitswelt unterstützt und im Zusammenwirken von Schule, Stadt, heimischer Wirtschaft und Berufsberatung begleitet werden.

Jahrgänge 5 und 6

- Die Schülerinnen und Schüler lernen die Berufe der Eltern, Geschwister bzw. Verwandten näher kennen; so erkennen sie, dass in der Arbeitswelt vielfältige Qualifikationen gefragt sind und beschreiben Berufe und Berufsfelder. Dies geschieht durch Fragebögen, Interviews o. ä.
- Durch Betriebserkundungen im schulischen Rahmen erkennen und benennen sie eigene Interessen. Ein erster Kontakt mit Betrieben wird hergestellt.

- Eigene Berufswünsche sowie Traumberufe werden durch Geschichten, Bilder, Collagen und Rollenspiele thematisiert.
- Ein Besuch der Deutsche Arbeitsschutzausstellung (DASA) in Dortmund wird bei altersgemäßem Programm mit den Schülerinnen durchgeführt.

Jahrgang 7 und 8

Ziel ist es, die Schüler/innen an die Arbeitswelt unter Erkundungs- und Praxisaspekten heranzuführen.

- In einem Berufsorientierungscamp erhalten sie erste Informationen zum Thema Berufswahl.
- Ein Kompetenzcheck soll zeigen, wo individuelle Stärken liegen und wie diese für die Berufswahl erfolgreich genutzt werden können.
- Ein Schnupperpraktikum gibt einen ersten praktischen Einblick in die Arbeitswelt. Im Anschluss daran wird das Praktikum an einem Projekttag ausgewertet.
- Die Arbeit mit dem Berufswahlpass bietet einen Überblick über alle Aktivitäten, die im Rahmen der BWO durchgeführt werden.
- Eine Einführung in das BIZ Hagen ermöglicht einen ersten Kontakt zur Agentur für Arbeit.
- In der Schule finden regelmäßig Sprechstunden der Studien- und Berufsberaterinnen und -beratern statt.
- Der Besuch des InfoMobils des Märkischen Arbeitgeberverbandes gibt interessierten Schülerinnen und Schülern einen ersten Einblick in die Berufe des Bereiches Metall und Elektro.
- Bei einem Berufsinformationstag mit dem Thema „Experten in die Schule“ werden verschiedene Firmen aus der Umgebung durch ihre Auszubildenden vorgestellt.
- Betriebsbesichtigungen werden bei Bedarf durchgeführt, um einen Einblick in verschiedene Berufsfelder zu geben.

Jahrgang 9 und 10

- Bewerbungstraining: Hierzu gehören das Lesen und Auswerten von Anzeigen, Bewerbungsschreiben und Lebenslauf nach formalen Kriterien und inhaltlichen Bausteinen, Einüben von Telefonkontaktaufnahme, Trainieren von Vorstellungsgesprächen im unterrichtlichen Prozess sowie an außerschulischen Lernorten (Sparkasse, Krankenkassen).
- Je ein dreiwöchiges Praktikum. Eine Vor- und Nachbereitung erfolgt durch Beratungsgespräche und Auswertung der schriftlichen Erfahrungsberichte.
- Besuche der Berufsberatung (Klasseninformation und Einzelberatung, BIZ-Besuch).
- Möglichkeit der Hospitation an Schulen mit gymnasialer Oberstufe, um den Übergang in die Oberstufe zu erleichtern.
- Besuch der „Tage der offenen Tür“ verschiedener Berufskollegs in unserer Region.
- Nutzung des Angebotes des Märkischen Arbeitgeberverbandes zur Information über Metall- und Elektroberufe.
- Vorstellen der Förderungsmöglichkeit für vollzeitschulpflichtige Jugendliche als berufsvorbereitende Maßnahme durch das Kolping-Bildungswerk.
- Den Schülern wird die Möglichkeit zur Teilnahme am Programm „Schüler fit für die Ausbildung“ der IHK gegeben.

An der Studien- und Berufswahlorientierung sind neben den Lehrerinnen und Lehrern der Sekundarschule, Betriebe der Umgebung, die Studien- und Berufsberaterinnen und -beratern der Agentur für Arbeit, die Berufskollegs in Witten, Hagen und Ennepetal, der MAV, die IHK, verschiedene Krankenkassen und natürlich die Eltern beteiligt.

Das Berufsorientierungsbüro, der sogenannte BOB-Raum, ist die zentrale Anlaufstelle für die Berufswahlorientierung. Dieser professionell ausgestattete Raum ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, Bewerbungen zu formulieren, im Internet nach Ausbildungsplätzen zu recherchieren, und sich in der Mediothek über Ausbildungsberufe zu informieren. Gleichzeitig dient das Berufsorientierungsbüro als Ort für Beratungsgespräche durch den Studien- und Berufswahlkoordinator der Schule und zur Zusammenarbeit mit externen Partnern.

Mögliche Übergänge in die Sekundarstufe II

Die Schule am See bietet als Sekundarschule alle im Schulsystem vorgesehenen Abschlüsse der Sekundarstufe I. Damit eröffnen sich vielfältige Möglichkeiten einer weiteren Schul- und Bildungskarriere für jeden Absolventen und jede Absolventin. In der Region können in erreichbarer Nähe mehrerer Gymnasiale Oberstufen mit dem Ziel der allgemeinen Hochschulreife/ Abitur (am Gymnasium, an einer Gesamtschule und in speziellen Bildungsgängen von Berufskollegs) besucht werden. Aber auch das differenzierte Angebot an mehreren Berufskollegs in vollzeitschulischen oder dualen Ausbildungsgängen sowie in Fachschulzweigen kann genutzt werden.

Schülerinnen und Schüler und ihre Eltern werden frühzeitig und begleitend bei der Wahl weiterer Bildungswege beraten (vgl. S. 25 – 28).

Mitglieder der „Pädagogischen Planungsgruppe für die Sekundarschule Wetter (Ruhr)“

In der Sitzung des Schul- und Kulturausschusses vom 7.12.2010 wurde die Verwaltung beauftragt, ein Konzept für die Einrichtung eines Modellvorhabens Gemeinschaftsschule erarbeiten zu lassen und dem Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein Westfalen das Interesse an der Einrichtung einer Gemeinschaftsschule für Wetter (Ruhr) zum Schuljahr 2012/13 anzuzeigen. Zur Erarbeitung eines pädagogischen Konzepts für die Gemeinschaftsschule Wetter (Ruhr) soll auftragsgemäß eine Planungsgruppe ausgewiesener Schulpraktiker eingesetzt werden. Zur Mitarbeit in der pädagogischen Planungsgruppe konnten folgende Fachleute gewonnen werden, die auch das Konzept für die Sekundarschule erstellten:



Werner Kerski

Stellvertretender Bundesvorsitzender der GGG (Gemeinnützige Gesellschaft Gesamtschule). Ehemaliger Leiter der Fritz-Steinhoff-Gesamtschule.



Dr. Gabriele Kroes

Seminarausbilderin am Studienseminar Münster II (Lehramt Gymnasium/Gesamtschule); Lehrerin am Ratsgymnasium (Italienisch/Deutsch); langjährige Mitarbeit im Schulnetzwerk zur Begabungsförderung in heterogenen Lerngruppen; Veröffentlichungen zum selbstständigen Lernen im Fremdsprachenunterricht; mehrfach Akademieleiterin in der Deutschen Schüler Akademie Bildung und Begabung e.V. Mitglied der pädagogischen Planungsgruppe der Gemeinschaftsschule Ascheberg.



Annette Kuge

Stellvertretende Leiterin der Realschule Wetter



Dr. Erika Risse

Von 1986 bis 2010 Schulleiterin des Elsa-Brändström-Gymnasiums Oberhausen. Seit 2005 Vorsitzende der Vereinigung Deutscher Landerziehungsheime und Beraterin der zugehörigen 21 Internatsschulen. Seit 2006 Mitglied der Jury des Deutschen Schulpreises. Seit 2010 tätig als Systemische Organisationsberaterin und Coach mit dem Schwerpunkt ‚Schulentwicklung‘ (Zertifizierung: WIBK Uni Paderborn). Zunächst als Lehrerin für Deutsch und Englisch an einem Gymnasium, danach

(von 1980 bis 1983) Mitarbeiterin in der Abteilung Bildungsplanung des Kultusministeriums Düsseldorf. Von 1983 bis 1986 Didaktische Leiterin einer Gesamtschule. Danach Schulleiterin (s.o.). Erfahrungen im Bereich der Schulinnovation und Schulplanung sowie Schulprogramm, individuelle Förderung und Qualitätssicherung in Schule, Genderforschung und Medienpädagogik. Herausgeberin verschiedener Publikationen zur Schulreform und neuer Lernkultur sowie der Fachzeitschrift Pädagogische Führung beim CarlLink Verlag.



Thomas Rosenthal

Leiter der Hauptschule Wetter



Sandra Willenberg

Leiterin der Realschule Wetter (Ruhr)

